



Uta Kutter Stiftung

AKADEMIE
FÜR
GESPROCHENES
WORT

Veranstaltungen

2017 | 3



INHALT

Über die Akademie	4
Auf ein Wort Michael Klett im Gespräch	6
Kunst	15
Wissenschaft & Bildung	24
Kurse & Coachings	29
Impressum	38

ÜBER DIE AKADEMIE FÜR GESPROCHENES WORT

Die Akademie für gesprochenes Wort ist, weil sie ganzheitlich konzipiert ist, eine der wirklich innovativen, zukunftsweisenden Kulturinstitutionen. Das gesprochene Wort in der technischen Welt bedarf gestaltender und akademischer Hinwendung. Hier ist sie!

(Dr. h.c. Michael Klett)

Die Akademie für gesprochenes Wort wurde 1993 als Stiftung von Professor Uta Kutter gegründet und ist auf den Feldern der Kunst, der kulturellen Bildung und der Wissenschaft tätig. Die Stiftung hat sich die Förderung der Kultur der gesprochenen Sprache und der Dichtung zum Ziel gesetzt. Als Kuratoriumsmitglieder unterstützen namhafte Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wirtschaft die Arbeit der Akademie.

Die Akademie für gesprochenes Wort ist bundesweit eine der wenigen Institutionen, die sich dem gesprochenen Wort in solch breiter Fächerung widmen. Städtische, regionale und überregionale Kooperationen der Akademie lassen sie weit über den üblichen Aktionsradius hinaus wirken. Talent- wie Breitenförderung sind Anliegen der Akademie, die sie mit ihren Weiterbildungsprogrammen und Projekten in der kulturellen Bildung verfolgt. In der Wissenschaft vermittelt die Akademie zwischen Theorie und Praxis, schafft Foren des Austauschs. Sie initiiert und beteiligt sich an neuen Fragen und Erkenntniswegen, die der Erforschung und Beschreibung eines ganzheitlichen Verständnisses vom sprechenden Menschen dienen. Sie bringt ihre Expertise und Erfahrung sowohl in naturwissenschaftlichen und medizinischen Forschungsprojekten als auch in geistes- und sozialwissenschaftlichen Verbundprojekten ein. Auch um neue Erkenntnisse zum Sprechen und zur Kommunikation für die Sprechkunst und -pädagogik schneller fruchtbar und so einer größeren Öffentlichkeit leichter zugänglich zu machen.

Der Akademiegedanke entstand und formte sich in zahlreichen Gesprächen unter anderem im Hause Ernst und Michael Klett. Engagierte Persönlichkeiten zählten zu den Mitbegründern und Förderern der Akademie für gesprochenes Wort. Ihnen war und ist es ein Anliegen, der Bedeutung des Sprechens eine angemessene gesellschaftliche Aufmerksamkeit zu verschaffen, die die individuelle Persönlichkeitsbildung durch Sprache ebenso im Blick hat, wie die sozioökonomische, kulturelle und ästhetische Zugehörigkeit, die im Spracherwerb ihren Anfang nimmt. Bis heute werden die gesellschaftlichen Potentiale des Sprechens

als Feld der Persönlichkeitsbildung unterschätzt. Die Kultur des gesprochenen Wortes verbindet den Menschen mit seinem Herkommen und der kulturellen Erfahrung vieler Generationen. Beim Sprechen wird dieses alte Wissen einer Sprachgemeinschaft stets aufs Neue aktualisiert und der Probe einer aktuellen Verständigung unterzogen. So unmerklich und einvernehmlich wandelt sich die Sprache in ihrem tagtäglichen Gebrauch, dass es manchmal schwer zu glauben ist, dass in gleicher Sprache und zu gleicher Sache durchaus ganz anders gesprochen werden kann und konnte. In der Sprach- und Stimmkunst mit ihren Möglichkeiten des spielerischen Dialogs – den sie über Zeiten und Kulturen hinweg außerhalb eines Verständigungswillens führen darf – scheint dieser Wandel im Spiegel experimenteller Kunst evident auf. Veraltetes und Radikales kann so selbst wiederum zu einer neuen Ausdrucksnorm werden.

Mit dem vorliegenden Herbst-Programm machen wir Sie auf öffentliche Veranstaltungen der Akademie der nächsten Monate aufmerksam. Von September bis Dezember können Sie das Ensemble der Akademie live erleben, etwa wenn die Akademie zur Stuttgarnacht die Türen für literarische Lieblingküsse öffnet oder in Aalen mit einem Programm zu Luther und Schubart gastiert oder die Preisverleihung der diesjährigen Baden-Württembergischen Literaturtage mit einem Programm zur ›Schreib Arbeit‹ rahmt.

Zunächst aber möchten wir Sie mit unserer Rubrik ›Auf ein Wort...‹ zur Lektüre einladen. Michael Klett spricht im Interview über seine Beziehung zum gesprochenen Wort und den besonderen Blickwinkel des Verlegers. Michael Klett wurde im Juli diesen Jahres zum Ehrevorsitzenden ernannt. Nach bald 25 Jahren als Gründungsvorsitzender der Stiftung Akademie für gesprochenes Wort legte er im Sommer den Vorsitz nieder. Ihm folgt Prof. Dr. Wolfgang Kuhn nach, der seit 2016 die Arbeit der Akademie im Vorstand unterstützt. In der Akademiedirektion können wir mit Prof. Dr. Reinhart Meyer-Kalkus ein neues Mitglied begrüßen. Wir freuen uns, mit ihm einen der wichtigsten literaturwissenschaftlichen Experten auf dem Gebiet der Vortragskunst und mündlichen Vermittlung von Dichtung für die Mitarbeit im Direktorium gewonnen zu haben.

Wenn auch Sie die Arbeit der Akademie für gesprochenes Wort unterstützen wollen, finden Sie in der Mitte dieses Heftes einen Mitgliedsantrag für den Verein der Freunde und für den Freundeskreis. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Freundeskreis zu begrüßen oder wenn Sie unter Ihren Freunden damit auf uns aufmerksam machen würden.

Michael Klett im Gespräch

Der Verleger ist von Berufs wegen ein Mann des geschriebenen Wortes. Was bedeutet Ihnen persönlich das gesprochene oder auch das spontane Wort?

Mein Interesse am gesprochenen Wort entstammt einem anderen Aspekt meiner Biographie. Ich wollte einmal Schauspieler werden, habe auch aktiv gespielt, und da befindet man sich natürlich in der Welt des gesprochenen Wortes. Außerdem war meine Kindheit geprägt durch eine sehr gute demokratische und republikanische Erziehung in einem Internat. Dieses Internat war platonisch orientiert, das heißt, es hat die Richtigkeit des Ethischen in einer Gesellschaft hoch gehalten. Es war am Anfang auch christlich orientiert aufgrund der moralischen Zerrüttung durch das Dritte Reich, kurz, es war wichtig, wie man als Bürger in einer gerechten republikanischen Gesellschaft leben soll. Aber es fehlte jeder Zusammenhang zu einer der wichtigsten Grundfunktionen einer Republik und Demokratie und das ist Rede und Gegenrede. Deliberative Rhetorik kam nicht vor. Rhetorik war etwas Giftiges. Warum? Weil Hitler die Rhetorik zerbröseln hatte. Wir leiden heute noch darunter. Unsere rhetorischen ‚Leistungen‘ in der deutschen Republik sowohl an der Barre, also in der Juristerei, als auch in den Parlamenten sind eigentlich eine Katastrophe. Und deswegen bin ich so engagiert gewesen, als Frau Kutter auf meinen Vater zugeht und er mich zur Gründung der Akademie hinzugezogen hatte. So ist die Akademie ja überhaupt erst geboren worden. Dies geschah kurz bevor mein Vater starb. Durch ihn bin ich zur Akademie gekommen und schließlich auch dabeigebieben.

Schreiben und Sprechen sind für Sie als Verleger also keine Gegensätze?

Das ist richtig, wobei es auch hier – aus dem Blickwinkel der Rhetorik gesagt – so ist, dass die Rhetorik bis zu Hitler eine Rhetorik war, die aus der Antike gekommen war und aus ihr kommend das moderne Europa sozusagen mitgeformt hat.

Heidegger hat mal gesagt, dass die griechische Antike in der Rede lebte und bestand. Und die römische Republik war in dieser Hinsicht wie eine Art Erbe des griechischen Denkens. Auch unsere europäische Kultur ist im Grunde sehr stark gestützt auf die Rede, die in der Renaissance wiederbelebt wurde, aufgrund des Wiederherausholens der antiken Erfahrungen. Für mich ist dieser Aspekt sehr wichtig geworden in meiner weiteren Tätigkeit.

Was die schriftliche Seite angeht, die schriftliche Perspektive, so gibt es ja auch die schriftliche Rede und das Rhetorische im Schreiben. Denn wenn ich etwas für ein Publikum schreibe, dann wende ich mich im Grunde genauso an viele, wie wenn ich vor ihnen stehen würde und sie mit meiner Stimme und mit meiner Überzeugungsmöglichkeit oder meinem Wissen erreichen möchte. Die Rhetorik betrifft also auch das Schreiben und es gibt auch den rhetorischen Stil im Schreiben. Es gibt auch einen nicht-rhetorischen Stil im Schreiben. Wenn Sie zum Beispiel Wissenschaftstraktate ansehen, ist da relativ wenig da, weil sich die Wissenschaft objektivieren, während die Rede überzeugen will. Insofern fließen diese beiden Aspekte, die mich als Verleger und als Mitstreiter für das gesprochene Wort engagieren, ineinander.

Beobachten Sie Veränderungen in der Art und Weise, wie Menschen miteinander kommunizieren, haben technische Fortschritte Auswirkungen auf die (gesprochene) Sprache?

Ja, davon bin ich überzeugt. Es kommen ja zunehmend neue Aspekte dazu. Dass beispielsweise die neuen Medien die Menschen in ihren medialen Ausdrucksmöglichkeiten verändern. Das heißt, das Sprechen wird flüchtiger, undeutlicher. Das sehen wir etwa an den Kindern, die man heute viel mehr erziehen muss zum Deutlichsprechen, als das früher der Fall war.

Es besteht ein immer stärker werdender Bedarf an Gegensteuerung für das gut gesprochene Wort. Und eine Einrichtung wie die Akademie ist eine Möglichkeit der Gegensteuerung. Und ich glaube auch, dass sie es mit dieser Aufgabe aufnehmen kann. Allerdings bleibt noch viel zu tun.

Die Kommunikation besteht ja nicht nur aus dem Sprechen und dem Reden, besteht ja auch aus dem Kontakt, aus der Auseinandersetzung, dem Dialog.

Ja, das ist richtig. Das ist übrigens ein Feld, dem sich die Akademie noch viel mehr widmen sollte. Ich habe da auch schon viel drüber nachgedacht – also, was man Gesprächskultur nennen kann. Das ist das Dialogische. Und das ist bislang ungepflegt, wenn man so will. Es gibt Podiumsdiskussionen, es gibt

Rundfunkdebatten, es gibt mit den Reihen »WortBegegnungen« und »Wissenschaftsfragen« auch zwiesprachliche Auseinandersetzungen in Kooperation mit der Stadtbibliothek, dem Literaturhaus und der Uni Stuttgart zum Beispiel. Formate, die auf der Unterhaltung zwischen zwei Menschen basieren. Wenn Sie etwas zu sagen haben, können Sie damit auch einen ganzen Abend bestreiten. Aber mir fehlt bislang die analytische Ebene in dieser Gesprächsform, die akademische Untersuchung, auch auf ihre Verbesserungsmöglichkeiten hin. Das ist eine der Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Akademie, wenn sie sich wirtschaftlich einmal stärker darstellt.

Ich persönlich halte dies für sehr wichtig, denn das Gespräch ist eine kommunikative Vertiefung von gedachter Substanz eines Menschen. Wenn er diese Substanz mit der Substanz eines anderen Menschen austauscht, führt dies zu einem Gespräch. Es entsteht dabei eine Intensität, die nicht durch mehr als zwei Menschen zu erreichen ist. Man kann natürlich auch mal zu dritt, zu viert ein Gespräch führen, aber der Kern dieses Aspekts des Gesprächs ist für mich die Zwiesprache. Solche Gesichtspunkte und deren zukünftige Entwicklung müssten meiner Ansicht nach auch Aufgabe der Akademie für gesprochenes Wort sein.

Denken wir an den Siegeszug der Smartphonekürzel oder auch der formelhaften Dialoge aus den Fernsehserien. Wie hat sich die Sprache in den letzten 50 Jahren entwickelt und könnte man auch sagen, dass in Deutschland ein Nachholbedarf besteht, verglichen mit der angelsächsischen Welt zum Beispiel, auch was die Wissenschaft betrifft?

Nun, das geht mit dem ineinander, was ich über Gesprächskultur gesagt habe. Die Artikulation ist ja das eine und die klare Gedankenführung das andere. Dass ich also einerseits die Inhalte im Blick habe und mir dann überlege, wie ich das zu sagen habe. Das »wie« ist das, was mit der Stimme geht, was man Prosodie nennt, Ausdrucksweise, Ausdrucksform, Genauigkeit des Sprechens. Und das dem Vorausgehende ist das, was ich an Botschaft und an Ideenaustausch zur Geltung bringen möchte. Das ist natürlich ein riesiges Feld der Betrachtung und der Beobachtung. Ich bin 12 Jahre lang Hochschulrats-, heute Universitätsratsvorsitzender in Würzburg gewesen und habe die akademische Welt auf diese Weise kennengelernt. Ich selber habe so gut wie nie eine Universität von innen gesehen. Ich bin also relativ jungfräulich an diese Welt herangekommen.

Und ich muss sagen, dass die Redestile, die Auseinandersetzungsstile, die diese Wissenschaftler haben, eigentlich einer dringenden Untersuchung und Beobachtung bedürften. Es ist der Wissenschaft eigen, dass sich eine Fachsprache entwickelt aufgrund der Begriffssuche, die in der wissenschaftlichen Arbeit selbstverständlich ist. Wenn ich einen wissenschaftlichen Gesichtspunkt zur Geltung bringen will, dann kann es sein, dass meine Forschung mich auf etwas bringt, das ich benennen muss mit etwas, was nicht in der normalen Sprache vorhanden ist. So entstehen wissenschaftliche Terminologien.

Diese wissenschaftlichen Terminologien überträgt der Wissenschaftler aber hinein in sein akademisches Leben und manchmal sogar ins weite Leben. Wenn zum Beispiel Gesine Schwan eine politische Rede gehalten hat, dann merkte man ihr den Professorestil immer an. Es ist ja selbstverständlich, dass Wissenschaftler von ihrer Tätigkeit durch und durch geprägt sind, es bereitet aber große Schwierigkeiten, eine verständliche Kommunikation sowohl in einer wissenschaftsinternen, aber auch in einer wissenschaftsöffentlichen Kommunikation zu gewährleisten, wenn sie dabei zu sehr im Jargon bleiben statt zu einer für jedermann verständlichen Sprache zu greifen.

Und noch einen anderen Aspekt wollte ich erwähnen. Es gibt ja auch positive Veränderungen in den letzten Jahrzehnten, etwa freiere Möglichkeiten miteinander zu reden. Müsste man dies nur für Inhalte nützen?

Ja, natürlich, da bin ich völlig bei Ihnen. Es bewegt sich etwas. In letzter Zeit gibt es viele Ansätze für mehr Transfer ins Öffentliche. Das hat auch mit der Drittmittelwirtschaft zu tun. Wenn Akademiker Drittmittel einwerben für ihre Forschung, dann wollen die Geldgeber erklärt bekommen, was die da machen. Und wenn sie das nicht verstehen, dann kriegen sie kein Geld. Die Drittmittelseite birgt auch viele Problematiken, aber das steht woanders. Im kommunikativen Zusammenhang wirkt sich das durchaus positiv aus.

Sie vergleichen richtigerweise immer mit den Angelsachsen, die ja eine sehr viel ältere republikanisch-demokratische Kultur haben.

Pardon, die Engländer haben eine monarchisch-demokratische Kultur und die übrigen Angelsachsen haben eine weitgehend republikanisch geprägte demokratische Kultur, aber die ist mit ihren Anfängen im 17. Jahrhundert eben schon ziemlich alt. Da gab es schon politische Flugblätter, heftige Auseinandersetzungen, große rhetorische Kämpfe um das Richtige, was bei den

Franzosen im 18. und bei uns erst im 19. Jahrhundert losgegangen ist. Hier spielt freilich wieder einmal die Tatsache hinein, dass die deutsche Nation sich vergleichsweise spät entwickelte und Deutschland diesbezüglich in Europa verspätet auftritt. Damit haben wir immer noch zu kämpfen.

Wenn es um Verständigung und Vermittlung in demokratischen Kulturen geht, haben doch die Verlage eine maßgebliche Rolle?

Natürlich, und nicht nur bei den Pressehäusern. Die Sachbuchsparten im belletristischen Verlagsgeschehen haben in den letzten 60 Jahren einen aufregenden Prozess durchgemacht. Es ging um die Schwierigkeit, die Komplexität der Wissenschaften in Sachbüchern zu vermitteln, die jeder verstehen kann. Die Wissenschaftler selbst sind oft dazu nicht im Stande, weil sie aus ihrem Jargon nicht herauskommen. Das Sachbuch ist ja auch definiert als ein Buch, das den wesentlichen Inhalt einer wissenschaftlichen Erkenntnis auch ohne die komplexe Terminologie zur Geltung bringen kann. Sozusagen eine Übersetzung aus dem terminologischen Gerüst des Wissenschaftlers in Normalphrase. Die Franzosen nennen das Vulgarisation. Diese Entwicklung fand dort wieder ein bisschen früher statt als in Deutschland, war aber sicherlich auch angeregt durch die unglaublich effektive Bewältigung dieses Problems bei den Angelsachsen. Die haben das richtig gut hingekriegt. Die können beides.

Welchen sozialen Stellenwert hat das Miteinander-sprechen für Sie?

Also, das heißt ja im Grunde genommen die Verständigung. Wie verständigen sich die Menschen? Und zwar sowohl im kleinen Betrieb, im täglichen Gespräch und wie geht es, wenn es um große Fragen geht? Wie steht es um die sogenannte Streitkultur? Wie kommuniziere ich im familiären Umfeld, mit meiner Frau oder meinen Kindern? Und wie ist es, wenn es wirklich um harte Auseinandersetzungen geht, im Freundeskreis und so weiter?

Mir fällt in letzter Zeit auf, dass, wie zum Beispiel in der 1968er Zeit, eine Art stille Zensur entsteht oder allmählich auferlegt wird. Sobald man merkt, dass jemand eine andere Meinung hat, bekommt er Signale, dass er diese besser gar nicht erst äußern soll, wenn man sich noch weiter unterhalten wollte. Sonst gehört man irgendwie nicht mehr dazu und solche Sachen. Das sind die Fragen, die in einer modernen Gesellschaft unglaublich

wichtig sind und die auch immer wieder systematisch und analytisch durchgearbeitet gehören. Die Aufklärungsarbeit in diesen Bereichen ist ungeheuer wichtig.

Bisher machen das die Medien, weil sie sozusagen die besten Praktiker sind für solche Gesichtspunkte. Gerade in letzter Zeit habe ich wieder einige Artikel gelesen, in denen genau dieser Gesichtspunkt des Zensierens und damit des Erstickens anderer Meinungen zum Thema gemacht wurde. Auch hier sehe ich ein Arbeitsfeld für die Akademie für gesprochenes Wort als eine der vielen, vielen Möglichkeiten, die sich auch aus der Praxis, aus der politischen Kritik oder aus der Medienarbeit ergeben, ich kann jetzt gar nicht alle nennen. In der Auseinandersetzung mit diesen Aspekten des gesprochenen Worts ließe sich sicherlich vieles entwickeln, das der Akademie in einer vertieften Weise noch mehr Wirkung und Ausstrahlung geben kann.

Wäre die literarisch-poetische Vielfalt zwischen Workshops, Poetry Slams und Poesie im klassischen Sinne bis hin zum Chor und zur Musik etwas, das die Akademie weiter im Auge haben sollte oder soll sie sich auf die von Ihnen angesprochene Gesprächsfähigkeit konzentrieren?

Das müsste man untersuchen, wobei man aufpassen muss, den akademischen Anspruch zu vernachlässigen. Poetry Slams, zum Beispiel, haben oft etwas Willkürliches. Gesprochen wird nicht besonders gut. Die Akademie könnte aber Typologien, Charakter und Stil, Entwicklungstendenzen dieses Formats untersuchen – und womöglich Kritik anbringen. Dichtung gehört halt zu den Urkünsten.

Überhaupt bewegt mich die Frage einer Schärfung der Funktion, des Formats einer Institution wie unserer Akademie angemessen wäre. Dazu ein paar Stichworte:

Ich möchte mich dem vom Begriff der »Akademie« her annähern. Es gibt meiner Meinung nach zwei Erscheinungen, die mit dem Wort Akademie bezeichnet werden. Das sind die klassischen Akademien, die Wissenschaftsakademien, die Kunstakademien mit verschiedenen thematischen Klassen. In diesen Klassen stellen sie sich der Vielfalt der übergeordneten Themen, gliedern sie in Klassen, die sich den verschiedenen Aspekten verschreiben und die jeweiligen Experten in diesen Klassen versammeln. Das sind die zentralen Formen innerhalb einer Akademie.

Wir haben nicht ausreichend Worte, mit denen man die Vielfalt dessen, was sich kulturell tut, auch durch Engagement der Bürger, mit einem richtigen Begriff zu versehen. Da wird dann

immer Akademie genommen und die Akademie für gesprochenes Wort hat im Grunde auch so angefangen. Der Begriff ist auch nicht geschützt, den kann jeder nehmen. Und ich glaube, die Vielfalt, die wir jetzt angedeutet haben im Gespräch, die für die Akademie möglich wäre, sollte eigentlich allmählich überführt werden in eine klassische Akademie. Dass das natürlich Gestaltung braucht, die wiederum dem Thema angemessen ist, also dem gesprochenen Wort, ist nochmal eine zweite Frage. Also, wie man es im Innenbereich richtig macht, kann ich noch nicht sagen, das muss sich ja auch entwickeln. Aber nach meiner Vorstellung müsste die Akademie sich zu einer klassischen Akademie entwickeln, strukturell gesehen.

Bräuchte die Akademie dazu nicht eine viel bessere Ausstattung?

Das ist ganz richtig. Von der Finanzierung her braucht sie ganz andere Mittel. Es lässt sich nicht mehr alles ehrenamtlich machen, wobei das ehrenamtliche Element, so wie ich die Begeisterung derer sehe, die sich an der Akademiearbeit beteiligen und ja auch noch Wichtigeres zu tun haben – die haben ja auch ihren Beruf, ihre Familie – das ist schon fantastisch. Aber es wird ganz natürlich nicht ausreichen. Das heißt, man muss zu einer Form kommen, die die Angelsachsen public private partnership nennen, also dass der Staat ebenso einen größeren Anteil zur Verfügung stellt, wie die Bürger, die für eine solche Partnerschaft zu gewinnen wären. Also das könnte ich mir gut vorstellen, vor allem dann, wenn es gelingt, die Projekte richtig überzeugend darzustellen. Beispielsweise ein Entwicklungsprojekt »Das Gespräch«, dessen Relevanz ich eben angedeutet habe. Ich bin überzeugt davon, dass man dafür auch Geld bekommt.

Verstehe ich das richtig, dass Sie der Akademie dann auch eine stärker pädagogische Ausrichtung, etwa mit einem strukturierten Kursangebot empfehlen würden?

Das ist ein ganz wichtiger Aspekt, bei dem man allerdings sehr vorsichtig sein sollte, denn wenn man ins Pädagogische geht, dann kommt man zwangsläufig in die Breite. Das heißt, da kann und muss man Mustergestaltungen anbieten. Etwa wie sich beispielsweise eine einfache Sprechbildung in einer Schulklasse umsetzen ließe. Eine Logopädie, die der Lehrer sozusagen mit zwei Kursen einbauen kann, in einfachster Form oder eine Analytik, die dem Lehrer beigegeben wird, die ihm zu erkennen hilft, dass ein Kind der logopädischen Förderung bedarf. Dies steht immer in einem sozialen Zusammenhang und wirkt sich auch auf den Umgang aus, da Kinder, die mit ihrer eigenen Stimme

aufgrund psychischer Probleme oder anderer Hindernisse nicht klarkommen, schwer gehandikapt auf ihrem Weg in die Schulgemeinschaft sind. Diese Menschen haben es ihr Leben lang schwer, weil ihre Stimme in großen Teilen ihrer Begegnungen als unangenehm empfunden wird. Und das ist ein Schädigungsaspekt, der behoben werden kann und der gar nicht so schwer ist zu beheben. Damit sollte so früh wie möglich begonnen werden.

Wäre das eine Aufgabe der Akademie oder eher der Schulen und Kindergärten?

Die Aufgabe der Akademie wäre, die Schulen darauf aufmerksam zu machen. Sie muss auf das Problem hinweisen. Das sind für mich Forschungsprojekte, die aufgerufen und abgearbeitet werden und dann sozusagen in die Welt gesetzt werden. Dann zieht sich die Akademie davon zurück und nimmt sich andere Fragen vor. Aber ich halte dafür, dass dieser Aspekt zur Akademie gehört in aller Zukunftsperspektive. Und pädagogische und therapeutische Ansätze gehen in der Schulklasse ja immer ineinander über. Darüber hinaus kann man sich auch in der Erwachsenenbildung allerhand vorstellen.

Etwa im Sinne einer stimmlichen Grundausbildung für alle und eines Angebots vor Ort, wie es etwa Musikschulen in vielen Städten anbieten?

Dieser Gesichtspunkt der Grundkurse hat einmal zu Überlegungen geführt, dass die Akademie nur dann wirklich zur Wirkung käme, wenn sie in jeder deutschen Großstadt eine Dependance hätte oder eine kleine Akademie, die sich um so etwas kümmert. Das ist eine Grundsatzfrage, die man stellen muss. Sollte sich die Akademie so ausdehnen, dass sie damit in die Fläche geht? Oder sollte sie die Position des Anregers behalten und vielleicht Ideen entwickeln, wie sich entsprechende Einrichtungen entwickeln können in anderen Städten, aber das ist dann nicht Sache der Akademie. Sie gibt sozusagen nur das Konzept weiter. Das kann auch gut ausgearbeitet sein, so dass man sich dessen relativ leicht bedienen kann, aber ich persönlich würde sagen: Sie soll lieber der Anreger sein und sich immer wieder neuen Fragen widmen. Dass sie dem Stiftungsgedanken näher bleibt, als sich zu tief in die Fläche zu begeben, zu tief in etwas, was eigentlich andere, was Schulen machen und ähnliche Einrichtungen. Das muss die Akademie meiner Ansicht nach nicht auch noch machen.



Dr. h.c. Michael Klett ist der älteste Sohn des Verlegers Ernst Klett der Jüngere (1911–1998). Nach dem Abitur am Internat Birklehof und anschließendem Wehrdienst machte er eine Verlagslehre und eine Schauspielausbildung. Bevor er 1965 in den Ernst Klett Verlag eintrat, sammelte er Berufserfahrung in Verlagen in den USA und Großbritannien. 1973 wurde er geschäftsführender Gesellschafter des Ernst Klett Verlages. Von 1996 bis 2009 war er Vorstandsvorsitzender der Ernst Klett Aktiengesellschaft. 1993 war er Mitbegründer der Stiftung Akademie für gesprochenes Wort und bis 2017 ihr Gründungsvorsitzender. Im Juli dieses Jahres wurde er vom Vorstand zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Das Gespräch mit Michael Klett führte Hartmut Schwenk im Rahmen seiner Arbeiten für einen Imagefilm über die Akademie für gesprochenes Wort im Sommer 2016.



LeseConcerte des Sprecherensembles stehen im Zentrum der künstlerischen Veranstaltungen. In der Reihe ›WortBegegnungen‹ und in Autorenlesungen werden regelmäßig ausgewählte Werke vorgestellt und kommen Autorinnen und Autoren selbst zu Wort. Alle zwei Monate bieten die ›Hörzeiten‹ den Mitgliedern des Ensembles der Akademie eine Bühne für experimentelle, neue Formate, Themen und Ideen.

Samstag, 14. Oktober | 20h00 | 21h30 und 23h00

stuttgarnacht

Haben Sie heute schon geküsst? Poesie & Musik

Mit Dagmar Claus, Frank Streichfuss

Nicht nur dem hingebungsvollem Moment des Kusses werden wir uns widmen, auch wie man richtig küsst, oder geküsst werden will wird zu hören sein. Unsere Oskulologie ist keine trockene Wissenschaft, wir lauschen, fühlen, staunen, was ein Kuss dem anderen gibt und nähern uns poetisch dort wo es näher nicht mehr geht. Nicht nur Liebenden empfohlen, lernen Sie mit uns die Kunst des Küssens!

Wir entführen Sie auf einem vergnüglich-besinnlich und musikalischen Streifzug zu den schönsten Küssen der Literatur.

Akademie für gesprochenes Wort

Nähere Informationen zum stuttgarnacht-Ticket finden Sie unter: www.stuttgarnacht.de

Donnerstag, 26. Oktober | 19h00

LeseConcert

»Feuerflocken in die Seele«

Martin Luther und Christian Friedrich Daniel Schubart

Mit dem Ensemble der Akademie

Literarisch-musikalisches Programm zu Schubart und Luther. Die beiden wortgewaltigen Persönlichkeiten werden mit ihren

Liedern und Texten porträtiert. Die beiden großen Sprachschöpfer kämpften jeweils in ihrer Epoche für den mündigen Menschen. Beide wussten um die appellative und schöpferische Wirkung gesprochener Sprache. Predigten und Tischreden auf der einen, Lesekonzerte und Rhapsodien auf der anderen Seite; so wurden Mündigkeit und Autoritätskritik vorbereitet und Allgemeingut.

Eintritt: 12 € | erm. 8 €
Stadtkirche Aalen

Sonntag, 5. November | 19h00

Lesung und Preisverleihung

Abschlussveranstaltung der 34. Baden-Württembergischen Literaturtage und Preisverleihung ›SchreibArbeit‹

Mit Ulrike Möller, Magnus Rook, Maren Ulrich

Passend zum Motto ›SchreibArbeit‹ findet die Abschlussveranstaltung der 34. Baden-Württembergischen Literaturtage im Kundencenter des Mercedes-Benz Werks in Sindelfingen statt. Im Mittelpunkt des von der Stadt Sindelfingen veranstalteten Abends steht die Verleihung des von der Volkshochschule Böblingen-Sindelfingen ausgelobten Literaturpreises. Die Laudationes wird die bekannte SWR-Kulturjournalistin Irene Ferchl halten. Auszüge aus den preisgekrönten Arbeiten werden von Mitgliedern des Ensembles der »Akademie für gesprochenes Wort« vorgetragen.

Veranstalter: Stadt Sindelfingen

Eintritt: 1 €, Vorverkauf: Ticketshop Mercaden und Stern-Center / i-Punkt Sindelfingen und über Reservix

Mercedes-Benz Kundencenter,
Käsbrünnelestraße, 71063 Sindelfingen

Mittwoch, 15. November | 19h00

Hörzeit

Herzstücke

Mit dem Ensemble der Akademie

Das Ensemble der Akademie stellt Sprecherinnen und Sprecher vor, die für Sie ihre persönlichen Lieblingsstücke mitbringen. Lassen Sie sich überraschen. Diese Hörzeit wird auch im Rahmen des Literaturabonnements der Kulturgemeinschaft

angeboten. Nähere Informationen zu diesem Angebot finden Sie unter: <http://www.kulturgemeinschaft.de/Sparten-Abos.aspx>

Eintritt: 10 € | erm. 8 € | Mitglieder 5 €

Akademie für gesprochenes Wort

Freitag, 17. November | 20h00

Lesung und Gespräch

Die Macht der Worte. Lesung aus dem Roman Der Fall Ibrahim von Gaye Boralioğlu

Mit Irene Baumann und Kamaldev Singh

Eine der beiden Gründerinnen des binooki Verlags, Ince Bürhaniye, wird in Schorndorf über die Verlagsgründung und ihre Erfahrungen mit Autoren, Übersetzern und Lesern sprechen. Im Mittelpunkt des Abends wird die neueste Veröffentlichung des Verlags *Der Fall Ibrahim* von Gaye Boralioğlu stehen, aus dem Auszüge in deutscher und türkischer Sprache vorgetragen werden. Im Buch begibt sich eine Journalistin auf die Suche nach einem spurlos verschwundenen Mann und verfolgt seinen Weg vom Heimatdorf über Antalya und Izmir bis nach Istanbul. 24 Verwandte, Bekannte und Freunde Ibrahims werden von ihr befragt. Die Recherche der Journalistin führt ins Nichts. Was bleibt, ist ein 24 Reportagen und Fotografien umfassendes Dossier, das zwar keinen Aufschluss über den Vermissten gibt, dafür aber ganz nebenbei eine von paternalistischen Ideologien, Gewalt und Missbrauch geprägte Gesellschaft porträtiert.

Eintritt: VVK 10 € | Abendkasse 12 € | erm. 8 €

Q-Galerie Kunstgalerie der Stadt Schorndorf, Karlstr. 19

Dienstag, 21. November | 18h00

Vortrag und Lesung

Für Peter Härtling – dem Mann ... dem Kind Eine Hommage an einen großen Schriftsteller

Vortrag: Ingrid Dolde

Lesung: Clemens Nicol

Peter Härtling, der mit der Akademie über viele Jahre eng verbunden war und zahlreiche Programme mit uns gestaltet hat, soll möglichst selbst zu Wort kommen, mit seinem Erinnern, seinen Gedichten, Romanen und Essays. Sein zuletzt erschienenes Buch *Dajdi* ist der Auftakt, und sein berühmter Hölderlin-

Roman das Zentrum der Hommage. Auf dieses Buch hat er zugeschrieben. In ihm spielt ein Stück seines Lebens, stehen seine Hoffnungen, die ihm der große vergangene Bruder weitergegeben hat. Am Ende der Hommage steht das Erinnern als wesentlicher Prozess wie Peter Härtling ihn selbst lebte. »Mir ist ein Thema geben, über das ich seit langem nachdenke: wie die Erinnerung des Menschen beschaffen ist und wie wir der Vergangenheit erzählend Herr werden.« Dieser Lebensaufgabe hat sich Peter Härtling mit Leidenschaft gewidmet, und er hat uns ein reiches literarisches Erbe geschenkt, das uns zum Dialog einlädt. Eine Veranstaltung der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft.

Eintritt: 3 € | erm. 1,50 €

Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss

Mittwoch, 6. Dezember | 19h30

WortBegegnungen

Ilma Rakusa im Gespräch mit Joachim Kalka

Die ihrer Herkunft nach slowenisch-ungarische Dichterin, Übersetzerin und Philologin Ilma Rakusa (geboren 1945, in der Schweiz lebend, an vielen Orten ihre Stimme erhebend, vielfach ausgezeichnet) ist eine der wichtigsten Vermittlerinnen zwischen dem deutschsprachigen und dem russisch-osteuropäischen Kulturraum – eine Vermittlung, die gegenwärtig vielleicht schwieriger und wichtiger ist denn je. Ihr Engagement zielt ganz auf das Detail, das Wort, die poetische Praxis. An der vielbeachteten Marbacher Ausstellung des vergangenen Sommers über Rilke in Russland war sie maßgeblich beteiligt. Das Gespräch mit dieser bedeutenden Autorin in Joachim Kalkas Reihe ›WortBegegnungen‹ wird unter anderem den hohen Rang der gesprochenen Dichtung in der russischen Literatur berühren.

Eintritt: 5,- € | erm. 3,- €

Stadtbibliothek am Mailänderplatz

Absender:

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Bitte
frankieren



Uta Kutter Stiftung

AKADEMIE
FÜR
GESPROCHENES
WORT

Verein der Freunde der
Akademie für gesprochenes Wort e.V.
Haußmannstraße 22

70188 Stuttgart

Helfen Sie mit, die Kultur des gesprochenen Worts zu fördern. Werden Sie Mitglied im Verein der Freunde!

Als Mitglied erhalten Sie automatisch unser Programmheft, exklusive Einladungen und Vergünstigungen bei allen Veranstaltungen.

Ich erkläre hiermit meinen | unseren Beitritt zum Verein der Freunde der Akademie für gesprochenes Wort e.V. als

- Einzelperson 41 € | Jahr
- Schüler | Student 26 € | Jahr
- Paar | Familie 62 € | Jahr
- Mitglied im Förderkreis ab 250 € | Jahr

Titel, Vorname, Nachname 1:

Ggf. Titel, Vorname, Nachname 2:

Straße:

Wohnort:

E-Mail:

Wir laden Sie herzlich dazu ein, zukünftig mit unserem digitalen Newsletter stets aktuell über neue Veranstaltungen und kurzfristige Änderungen im Programm der Akademie informiert zu werden.

Anmelden können Sie sich auf unserer Homepage oder gleich hier:

- Ich möchte den Email-Newsletter erhalten.

Zahlungsoptionen

SEPA-Lastschriftmandat:

Ich ermächtige den Verein der Freunde der Akademie für gesprochenes Wort e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, Lastschriften einzulösen.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE96ZZZ00001382625
Mandatsreferenz: »Mitgliedsnummer«

Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN:

BIC:

Name des Kontoinhabers (falls abweichend)

Ich überweise den Betrag auf das Konto des Vereins bei der BW Bank Stuttgart
IBAN: DE68 6005 0101 0008 0027 87
BIC: SOLADEST600

Datum

Unterschrift

Sie können uns Ihre Beitrittserklärung zusenden, dazu müssen Sie Seite 17 bis 20 aus dem Programmheft trennen, zukleben und ausreichend frankieren.

Alternativ können Sie uns eine Kopie per Mail an kontakt@gesprochenes-wort.de oder per Fax an 0711 2261808 schicken.

Unterstützen Sie unsere Arbeit

Erst die Fähigkeit, sich mündlich auszudrücken und zu verständigen, ermöglicht gesellschaftliche Integration und demokratische Teilhabe. Diese Fähigkeit bedarf der Förderung, damit Sprechen nicht im Gerede endet. Im Mittelpunkt steht der sprechende Mensch, von der frühkindlichen Sprechförderung über die Lyrikrezitation für Demenzerkrankte bis hin zur Integration von Nicht-Muttersprachlern. Ziel der Akademie ist es, die Kultur der freien Rede, des Gesprächs und Dialogs zu fördern. Vornehmstes Medium, um den Blick für einen ebenso verantwortungsvollen wie souveränen Umgang mit Sprache zu schärfen, ist die mündlich angeeignete und verlebendigte Dichtung.

Sie können in vielfältiger Weise helfen mit Spenden, Zustiftungen, Projektpatenschaften und durch testamentarische Verfügungen.

»Sprechen kommt zu kurz im allgemeinen Angebot der kulturellen Bildung. Theater- und musikpädagogische Angebote gibt es viele, zum Sprechen direkt, zur gesprochenen Sprache gibt es wenig: dieses Angebot der Akademie für gesprochenes Wort ist in Deutschland einzigartig.«

(Jury-Begründung, ›Ausgewählter Ort 2012‹ im Innovationswettbewerb ›365 Orte im Land der Ideen‹)

Vortrag und Lesung

Vorfreude – »Das Große Türchen-Öffnen«

Mit dem Ensemble der Akademie

In Gengenbach herrscht Vorfreude. Ein Streifzug durch die Geschichte der Adventskalender in Europa wird ergänzt durch die Rückschau auf »20 Jahre Gengenbacher Adventskalender« und den Auftritt der aktuellen Adventskalender-Fenster von Andy Warhol. Eine Auswahl von etwa 200 Objekten aus der Sammlung des Museums Europäischer Kulturen beginnt mit den »Blättern für den Adventsbaum« und zeigt die ersten gedruckten Kalender des Münchener Verlegers Gerhard Lang, die vor mehr als 100 Jahren erschienen. Der älteste gedruckte Weihnachtskalender ist zu sehen, den es 1904 als Beilage des Stuttgarter Tagblatts gab. Zu den bekanntesten und ältesten Verlagen christlicher Adventskalender gehören die St.-Johannis-Druckerei und der Verlag Ernst Kaufmann in Lahr.

Als in den 1920er-Jahren Kalender mit Türchen zum Öffnen eingeführt wurden, begannen europäische Nachbarländer mit deren Herstellung. Nach 1945 trugen amerikanische Besatzungssoldaten zur Verbreitung dieser Tradition bei. Die Kalenderproduktion orientierte sich zunehmend am internationalen Markt. Die Ausstellung geht auch auf die unterschiedliche Entwicklung der Kalender in den beiden deutschen Staaten ein. Es gibt Ungewöhnliches zu entdecken, wie den »Abreiß-Advent« aus dem Jahr 1989, bei dem die Berliner Mauer in 24 Tagen »abgerissen« werden konnte. Ergänzend eine Auswahl gefüllter und zur Werbung genutzter Adventskalender. Die große Vielfalt zeigt, dass Vorfreude durch die Bildsprache gut gestalteter Kalender entstehen kann. Der Vortrag führt ein in die Tradition des Türchen-Öffnens und verlebendigt diese Tradition mit einer Lesung durch das Sprecherensemble, das nun schon zum zweiten Mal von den Machern des Gengenbacher Adventskalenders angefragt wurde.

Eintritt: 8,50 € (Kombikarte inkl. Besuch der Ausstellung im Museum Haus Löwenberg)

Katholisches Gemeindehaus, Klosterstraße 20, Gengenbach



Grenzfelder zwischen Wissenschaft und Bildung stehen im Mittelpunkt mehrerer Veranstaltungsreihen. Zudem bietet seit mehr als zwei Jahrzehnten die Biennale der Internationalen Stuttgarter Stimmtage Denkanstöße und thematische Querzüge rund um das Phänomen Stimme.

In der Reihe ›Gesprochene Antike‹ erhellten sich wissenschaftlicher Vortrag und künstlerische Lesung wechselseitig. Zeitlich entrückte Quellen werden so ungewohnt gegenwärtig. Die seit Jahren gut besuchte Reihe hat bereits ähnliche Formate angeregt und ist ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Universität und Akademie auf dem Gebiet der künstlerischen Vermittlung von Textquellen.

Daraus hervorgegangen ist auch die Mitwirkung der Akademie am transregionalen Verbundprojekt »Historische Stimmforschung. Reden ohne Mikrofon«, das die baulichen, physiologischen und kulturellen Bedingungen des Redens ohne technische Hilfsmittel erforscht.

Neben Lehraufträgen, die von Experten der Akademie als Dozenten übernommen werden, kooperiert die Akademie für gesprochenes Wort gemeinsam mit dem SWR in der Auswahl und Begleitung von angehenden Moderatoren des Qualifikationsprogramms ›Moderation‹ an der Hochschule der Medien in Stuttgart (imo).

Für das richtungsweisende sprachliche Bildungsprogramm ›Von Anfang an ...‹ wurde die Akademie 2012 mehrfach ausgezeichnet (Kiwaniis Preis | »365 Orte im Land der Ideen«).

**Donnerstag, 14. September bis
Sonntag, 24. September 2017**

Literarische Exkursion

Eine Reise nach Sizilien

Leitung: Prof. Dr. Peter Scholz

Die Agrigentiner – aber dies gilt für fast alle griechischen Städte Siziliens – essen, als ob sie morgen sterben, und sie bauen, als ob sie ewig leben sollten.

(Empedokles)

Reisen Sie mit uns ins antike Sizilien. Eine Insel zwischen Karthago, Griechenland und Rom.

Das antike Sizilien ist aufs Engste mit der Geschichte und Kultur des griechischen Mutterlandes und dem Aufstieg Roms zu Weltmacht im Mittelmeerraum verbunden. Ob als Schauplatz militärischer Auseinandersetzungen im Peloponnesischen Krieg, während der Konflikte zwischen Griechen und Karthagern oder in den Punischen Kriegen, als Geburtsstätte der antiken Rhetorik, als Heimat griechischer Tyrannen und großer Künstler, als Tatort der Verbrechen des römischen Statthalters Verres oder als Refugium römischer Eliten – Sizilien ist ein Reiseziel mit historischer Tiefe.

Kommen Sie mit der Akademie für gesprochenes Wort auf eine elftägige literarische Reise zu den bedeutendsten und schönsten archäologischen Ausgrabungsstätten und Erinnerungsorten auf Sizilien.

Prof. Dr. Peter Scholz (Historisches Institut an der Universität Stuttgart) leitet die Reise fachkundig. Er stellt die historischen Konflikte der Griechen mit der einheimischen Bevölkerung und mit den Karthagern ebenso vor wie die Etablierung der römischen Herrschaft auf der Insel.

Er führt die Gruppe durch die reichen archäologischen Überreste und verknüpft diese mit Berichten aus der antiken Literatur und Geschichtsschreibung. Er verfolgt die vielfältigen literarischen Spuren, die nicht nur antike Autoren wie Pindar, Gorgias oder Theokrit, sondern auch neuzeitliche Reisende wie Riedesel, Goethe, Hackert oder Seume, aber auch einheimische Schriftsteller wie Pirandello und Tomasi di Lampedusa auf Sizilien, dem homerischen Trinakria, hinterlassen haben.

Donnerstag, 5. Oktober | 18h30

Erkundungen zwischen Text und Bild

Cy Twombly: Lingerin at the threshold between word and image

Vortrag: Prof. Dr. Jürgen Wertheimer

Die ›Erkundungen zwischen Text und Bild‹, die wir in Kooperation mit der Staatsgalerie Stuttgart anbieten, führen diesmal in das rätselhafte malerische Werk des US-amerikanischen Künstlers Cy Twombly. Bild und Graffiti, Zeichen, Listen Wörter, kleine Textfragmente geraten in seiner Kunst immer miteinander ins Trudeln — Text wird Bild, Bild wird Text. Das Faszinosum beider Medien elektrisiert und führte Roland Barthes zu der Einschätzung, dass Leben und Werk des Künstlers sich in dieser besonderen Zeichenhaftigkeit auf poetische Weise verschränkten:

»Die Schrift von Twombly lässt sich entziffern, aber nicht interpretieren; mögen die Striche als solche auch präzise, abgesetzt sein; sie haben nichtsdestoweniger die Funktion, dieses Vage wiederzugeben, das Twombly in der Armee daran hinderte, ein guter Entzifferer militärischer Codes zu sein.«

Eintritt frei

Freitag, 20. Oktober | 20h30

Buchvorstellung und Gespräch

Oper für Einsteiger – Ein Blick hinter die Kulissen

Mit Jasmin Solfaghari und Brigitte Russ-Scherer

Lesung aus dem »Opernführer für Einsteiger – Deutsch-Alemannisch« mit Klangbeispielen.

Drei Meilensteine der Opernliteratur werden durch den Erzähler „LUNA vom Mond“ auf hintergründige Art erklärt: Die Hochzeit des Figaro, Der Freischütz und Der Ring des Nibelungen. Als besonderer Schlüssel, um die oft komplexen Handlungsabläufe zu erläutern, dient zusätzlich der Dialekt mit seinem unverwechselbaren Charme. Darüber hinaus entführt LUNA die Leser hinter die Kulissen des Opernbetriebs und lüftet zahlreiche Geheimnisse.

Die Veranstaltung findet auf hochdeutsch statt.

Eintritt frei, Spenden erwünscht
Buchhändlerkeller, Carmerstraße 1,
10623 Berlin-Charlottenburg

Mittwoch, 25. Oktober | 19h30

LiteraturGespräch

»Schachnovelle« – Ein Abend zu Stefan Zweigs 75. Todestag

Mit Dr. Guntram Zürn

Einen Augenblick herrschte totale Stille. Man hörte plötzlich die Wellen rauschen und das Radio aus dem Salon herüberjassen, man vernahm jeden Schritt auf der Promenade [...] Keiner von uns atmete, es war zu plötzlich gekommen [...] daß dieser Unbekannte dem Weltmeister in einer schon halb verlorenen Partie seinen Willen aufgezwungen haben sollte.

Im Mittelpunkt des LiteraturGesprächs über Werk und Leben Stefan Zweigs (1881–1942) steht seine erfolgreichste Erzählung Schachnovelle. Im brasilianischen Exil brachte er die Geschichte, kurz bevor er sich das Leben nahm, noch zur Veröffentlichung.

Er selbst glaubte nicht an ihren Erfolg und schlug vor, die Novelle lediglich in einer Auflage von 300 Exemplaren für Schachliebhaber zu drucken. Diese Erstveröffentlichung erschien posthum am 7. Dezember 1942. Bis heute fasziniert das inzwischen millionenfach verkaufte Meisterstück seine LeserInnen.

In Vortrag, Lesung und Gespräch werden wir den Gründen für diese Faszination nachspüren: Zweigs Schicksal als Exilant, die Geschichte der Entwurzelten und von den Nazis gefolterten Hauptfigur, die psychischen Abgründe der gegensätzlichen Spielernaturen, Schach als Spiel und die Gattung Novelle. Alles dies wird bei unserem Literaturgespräch zur Sprache kommen.

Eintritt: 10 € | erm. 8 € | Mitglieder 5 €
Akademie für gesprochenes Wort

Dienstag, 7. November | 18h00

Gesprochene Antike

Von Fabelwesen, Halbmenschen und wundersamen Ländern. Antike Vorstellungen von den äußersten Grenzen der bewohnbaren Welt.

Vortrag: Dr. Jonas Scherr
Lesung: Ulrike Möller

Aber neben den Skythen, die gegen Norden wohnen, nicht weit vom Ursprung des Nordostwindes und der diesem zugeschriebenen Höhle, [...], führt man die schon erwähnten Arimaspen an, deren Kennzeichen ein einziges Auge mitten auf der Stirn ist. Diese sollen wegen der Erzgruben in ständigem Kriege mit den Greifen leben, [...], einer Art wilder Vögel, welche Gold aus den Gängen scharrt, wobei es die Tiere mit erstaunlicher Gier bewachen, während die Arimaspen es ihnen rauben [...].

(Plin. Nat. 7,9–11)

Am Rand der bekannten Welt verorten griechische und römische Schriftsteller, wie im zitierten Beispiel der ältere Plinius, ganz regelmäßig fantastische Kreaturen und Landschaften. Im Vortrag sollen aus der Vielzahl der sich in entsprechenden Texten bietenden Skurrilitäten und Absonderlichkeiten einige besonders eindruckliche Beispiele näher vorgestellt werden. Dabei wird ein weiter chronologischer Bogen von Homer bis Solin geschlagen werden. Von besonderem Interesse werden in der Analyse der Exempel dann die erstaunliche Kontinuität und Persistenz solcher Mirabilia in der antiken Literatur sowie ihre Aussagekraft über Wissen und Wissenschaftlichkeit, aber auch über die Mentalität der sie hervorbringenden Gesellschaften sein.

Jonas Scherr ist wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Alte Geschichte der Universität Stuttgart. Seine Forschungs-

interessen gelten der römisch-lateinischen und griechischen Geistes- und Literaturgeschichte, den ›Randbereichen‹ der antiken Mittelmeerwelt sowie – in methodischer Hinsicht – der Epigraphik.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Historischen Institut der Universität Stuttgart und dem Landesmuseum Württemberg.

Eintritt frei

Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss

Dienstag, 5. Dezember | 18h00

Gesprochene Antike

Von den Schwierigkeiten, den römischen Kaiser zu loben. Dion von Prusa und der jüngere Plinius und ihre Lobreden auf Trajan im Jahr 100 n.Chr.

Vortrag: Prof. Dr. Peter Scholz

Sprecher: Frank Streichfuss

Man erkenne an unseren Reden die Verschiedenheit der Zeiten, und man erkenne aus der Art unserer Danksagung, wem und zu welcher Zeit wir sie hielten.

(Plinius, Panegyricus 2,3)

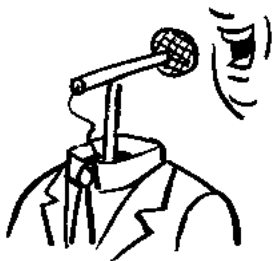
Zwei Jahre dauerte es, bis der von Nerva adoptierte Trajan den Weg nach Rom fand, um sich dort als neuer Kaiser dem Senat und Volk zu präsentieren. Im Jahr von dessen Ankunft in der Hauptstadt hielten sowohl der gefeierte griechische Redner und Philosoph Dion von Prusa als auch der jüngere Plinius, Politiker, Starredner und Anwalt in Rom, etwa im Abstand eines halben Jahres Lobreden auf den neuen Herrscher. Die beiden sorgsam ausgearbeiteten Texte vermitteln einen anschaulichen Eindruck von der Gattung des Herrscherlobs und von den unterschiedlichen Bildungstraditionen und Auffassungen darüber, wie ein Redner den Herrscher anzusprechen, zu preisen und zu beraten habe.

Peter Scholz hat den Lehrstuhl für Alte Geschichte an der Universität Stuttgart inne. Seine Forschungsinteressen gelten der griechischen Sozial- und Kulturgeschichte, insbesondere der hellenistischen Zeit, der römischen Republik, der antiken politischen Theorie sowie der Kindheit, Jugend, Erziehung und Bildung in der Antike.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Historischen Institut der Universität Stuttgart und dem Landesmuseum Württemberg.

Eintritt frei

Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss



Den Kursen der Akademie für gesprochenes Wort liegt eine ganzheitliche Auffassung zugrunde, welche die Stimme gleichermaßen als körperliches, intellektuelles und ästhetisches Instrument begreift.

Mündlichkeit ist ein wichtiges Medium unmittelbarer menschlicher Kommunikation. Doch nicht nur das: Sie ist die Basis für Vertrauen und Verständigung. Ziel der Kurse der Akademie ist, das menschliche Instrument Stimme auszubilden sowie die Teilnehmer in die Rede-, Gesprächs- und Medienrhetorik einzuführen. Ein Schwerpunkt liegt zudem auf der Interpretation von Literatur durch den mündlichen Vortrag und die Rezitation.

Kontaktstudium zur Erlangung des Zertifikats Schlüsselkompetenz Sprechen

Die Akademie für gesprochenes Wort ist seit Jahren mit einem vielfältigen Kursangebot in der Sprechpädagogik und Rhetorik tätig. Ob mit Kursen zur freien Rede, Stimmbildung oder spielerischen Angeboten für Kleinkinder – die Erfahrung der Kursleiter aus dem Ensemble der Akademie ist seit langem stark nachgefragt. Die Akademie hat ein Kontaktstudium von aufeinander aufbauenden Kursen konzipiert, das unterschiedliche Schwerpunkte ermöglicht und in dessen Rahmen das Zertifikat Schlüsselkompetenz Sprechen erworben werden kann. Mit ihrem Programm bietet die Akademie eine umfassende Weiterbildung der stimmlichen und kommunikativen Ausdrucksmöglichkeiten. Im Mittelpunkt des Programms, das auf einem ganzheitlichen Konzept aufbaut, steht die Arbeit mit der Stimme und dem Sprechausdruck im Zusammenspiel von Körper, Emotion und Kommunikation. Kontaktstudium und Übungsphasen ermöglichen in Kleingruppen unter professioneller Anleitung durch künstlerisch-pädagogisch ausgebildete Sprecherzieher und Sprecherzieherinnen die vielfältigen Möglichkeiten des individuellen persönlichen Ausdrucks zu erschließen. Insbesondere wird vermittelt, wie es gelingt, Stimme, Mimik und Gestik aber auch Haltung, Artikulation, Aussprache und Dynamik bewusst und

der jeweiligen Kommunikationssituation angemessen einzusetzen. Vertiefungsmodule bauen auf diese Kompetenzen auf und ermöglichen den Teilnehmern neben der Kompetenzvertiefung auch die Ausbildung eigener Schwerpunkte und Vorlieben, so etwa den Gebrauch moderner Medien beim Sprechen, die Kunst des Vorlesens und Erzählens oder die freie Rede vom Aufbau bis zum Vortrag.

Sie können das Programm an Ihre individuellen Wünsche anpassen. Wählen Sie selbst Ihren Schwerpunkt, indem Sie etwa einen Akzent auf die freie Rede, die Gesprächsführung oder den

3 Grundlagenmodule

1. Stimme

Grundlagen der Mündlichkeit (Atmung, Stimme, Artikulation, Intonation, Dynamik, verständliches und wirksames Sprechen)

2. Rede / Vortrag / Präsentation

- a. Rede und Präsentation
- b. Gespräch und Dialog

3. Sprechkunst

- a. Textgestaltung
- b. Kunst des Vorlesens
- c. Künstlerischer Vortrag, Imagination, szenisches Sprechen

Teilnahmebedingungen:

Alle Kurse der Grundlagen- und Vertiefungsmodule dauern je fünf Stunden und finden vorzugsweise samstags statt.

Das Kontaktstudium ist auf mindestens eineinhalb Jahre angelegt. Es setzt Lernimpulse und ermöglicht Übungseinheiten. Die Zeit zwischen den Präsenzkursen sollte für das Selbststudium genutzt werden, etwa durch die Bildung von Übungsgruppen. Wer in allen Grundlagenmodulen jeweils zwei Kurse belegt hat und zudem vier Vertiefungskurse besucht hat, kann sich für die Zertifikatsprüfung Schlüsselkompetenz Sprechen anmelden.

Grund- und Vertiefungsmodule können nach voriger Absprache auch durch Phasen eines kompakten Einzelunterrichts abgelegt werden. Um einen individuellen Sprechunterricht zu vereinbaren wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der Akademie.

Wenn Sie sich für das Kontaktstudium interessieren, können Sie sich über die Geschäftsstelle (kontakt@gesprochenes-wort.de, 0711 221012) schon jetzt einschreiben. Die neuen Kurse beginnen ab März 2018.

**Donnerstag, 2. November bis
Sonntag, 5. November 2017**

Meisterkurs

Die handelnde Stimme

Mit Prof. Dr. Juri Vasiliev und Markus Kunze

Es ist nichts Mystisches an Vasilievs Methode, sondern eine sehr große Genauigkeit, angereichert durch die Lebens- und Theatererfahrung eines exakten Beobachters des menschlichen Seins.

(Prof. Dr. Sieglinde Roth, Graz)

Die Methode von Juri Vasiliev ist eine der führenden Stimm-Sprech-Schauspielmethoden. Vasiliev ist Professor für Schauspiel und Bühnensprechen an der Theaterakademie St. Petersburg. Er entwickelte eine eigene Methode zur Vervollkommnung der Ausdrucksfähigkeit von Stimme, Sprache und Körper. Sie verbindet konsequent Körper und Bewegung mit Stimme und Sprechen. Der Meisterkurs richtet sich in erster Linie an Berufssprecher (bzw. Studierende), Schauspieler, Sänger, Tänzer, Coaches, Trainer und Rhetoren.

Markus Kunze ist Schauspieler und übersetzt als Mitglied des Ensembles der Akademie und langjähriger Assistent Vasilievs simultan den russischsprachigen Kurs.

Kursgebühr: 290 € | erm. 260 €

Akademie für gesprochenes Wort

Dieser Kurs ist leider bereits ausgebucht.

INTEGRATION

Sprache sprechend und spielend erlernen

Die hohen Anforderung an eine möglichst schnelle sprachliche Integration von Geflüchteten hat gezeigt, dass das übliche Modell von Sprachkursen, in denen Deutsch als Fremdsprache gelehrt wird, erweitert werden muss, um den Spracherwerb zu erleichtern und das Erlernte im situativ-spielerischen Gebrauch zu vertiefen. Die Akademie für gesprochenes Wort hat hierzu ein ergänzendes Kursmodell entwickelt, das Elemente des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache (DaF) in künstlerisch-spielerische Sprech- und Ausdruckübungen integriert. Der Kurs wird von diplomierten künstlerisch-pädagogischen Sprechern und zertifizierten DaF-Lehrkräften gemeinsam durchgeführt.

Grammatik, Lexik und Phonetik werden im Zusammenhang mit spielerischen Klang- und Sprechübungen so vermittelt, dass Sprechhemmung und Fehlerscham, die gerade bei männlichen jungen Erwachsenen besonders häufig zu beobachten sind,

abgebaut werden. Ziel ist es, die Rede- und Ausdruckslust zu wecken und zu fördern, um so eine Basis für einen schnelleren und körperlich vertieften Spracherwerb zu legen.

Die Deutschlernenden bringen ihre eigene Kultur in den Kurs ein. Der Kulturvergleich sensibilisiert Teilnehmer wie Lehrende für die Gemeinsamkeiten in der mündlichen Verständigung; er hilft Unterschiede zu sehen, ohne sie als Barrieren oder Grenzen hinzunehmen. Der sprechende Mensch wird in Sprachgemeinschaften hineingeboren, deren Kultur er annimmt. Der Tandem-Kurs »Sprache sprechend und spielend erlernen« knüpft an die Wurzeln von Ausdruck, Mitteilung, Gespräch und Gebärde spielerisch an, um die neu zu erlernende Sprache an die bereits eingeübten Sprechgewohnheiten anzubinden. Dies ermöglicht einen schnelleren und vertieften Spracherwerb.

Samstag, 18. November | 10h00 bis 14h00

ABCDeutsch

Sprache kreativ unterrichten

Mit Dagmar Claus und Laura Schöffner

Dieser Kurs des Integrationsschwerpunktes Deutsch als Fremdsprache richtet sich an alle, die beruflich oder ehrenamtlich Deutsch unterrichten und neue Wege der Sprachvermittlung erproben möchten. Unter fachkundiger und gemeinsamer Anleitung einer zertifizierten Lehrkraft Deutsch als Fremdsprache und einer künstlerisch-pädagogischen Sprecherin bietet der Kurs die Möglichkeit, typische Vermittlungsprobleme und Unterrichtssituationen zu erkennen. Gemeinsam wird erarbeitet, wie sich der Spracherwerb mit Übungen zum spielerisch-künstlerischen Sprechausdruck erleichtern und vertiefen lässt.

Anmeldung bis zum 10. November

Teilnahmegebühr: 70 € | erm. 50 € | Mitglieder 35 €

Akademie für gesprochenes Wort

›VON ANFANG AN...‹

Miteinander sprechen und einander zuhören.

Eine lebenslange Aufgabe

Die Gabe, sprechen zu können, ist ein Geschenk, das den Menschen auszeichnet. Ein Geschenk allerdings, dessen richtiger Gebrauch von Anfang an erst erlernt sein will und sich ein Leben lang entwickeln lässt, um Ausdruck der eigenen Persönlichkeit zu werden und die Entwicklung der Persönlichkeit zu fördern.

Um die Kunst des Sprechens zu fördern, bietet die Akademie spezifische Projektseminare, Kurse und Schulungen für jedes Alter an. Sie erprobt und entwickelt neue Formen des künstlerisch-pädagogischen Lernens, mit denen nicht nur Techniken vermittelt, sondern auch die schöpferischen Möglichkeiten des Sprechens und der Sprache genutzt werden können. Das pädagogische Programm vernetzt verschiedene Einzelprojekte der Akademie zur sprachlichen Frühförderung.

Dieses Jahr bieten wir erstmals in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Altenpflege und Pflege von Demenzerkrankten Veranstaltungen zum interaktiven Hören und Erzählen von Märchen an.

›Von Anfang an ...‹ wird von allgemeinen Pädagogen, elementaren Musikpädagogen, Logopäden, Medizinerinnen, professionellen Erzählern sowie Germanisten, Sprecherziehern und Sprechkünstlern durchgeführt und begleitet.

Die Kurse in der Reihe ›Von Anfang an ...‹ können auf Anfrage von Kitas, Kindergärten, Schulen, aber auch von Generationenhäusern und Seniorenstiften gebucht werden. Bei Interesse beraten wir Sie gerne individuell, wenden Sie sich bitte an: kontakt@gesprochenes-wort.de

Märchen erleben – Leben erzählen. Ein Angebot für ältere Menschen

Montag, 10. April | 14h00

›Von Anfang an...‹

Märchen erleben – Leben erzählen

Mit Dagmar Claus und Oliver Dermann

Wie Lieder, die wir früh gehört und gelernt haben, sind auch Reimsprüche, Gedichte und Erzählungen aus Kindertagen mit starken Gefühlen verbunden. Diese Emotionalität des Sprachklangs und Erzählrhythmus' ist auf das Engste mit unserer Fähigkeit zu erinnern verbunden. Beim Hören und Wiedererzählen etwa von Märchen, wecken diese eine Gefühlswelt, aus der heraus es leicht fällt, die bekannte Handlung zu erinnern, weiter zu erzählen und mit der eigenen erinnerten Lebensgeschichte zu verbinden. Die Erzähl- und Lesekreise wollen über das sprachlich-rhythmische Gedächtnis zum Erzählen der eigenen Lebensgeschichte anregen.

Samariterstift Ostfildern-Ruit

Teilnahme auf Anfrage unter 0711 22 10 12



Für Schulklassen bietet die Akademie die Möglichkeit, Literatur sprechend in einem Projektunterricht zu erleben. Dabei wird der Umgang mit Literatur, mit der gezielten Förderung des Sprechens und Vortragens verbunden, um Sprache als gestaltbares Medium der Kommunikation erfahrbar zu machen.

Sprache ist nicht nur Mittel zur Verständigung und Kommunikation: Sprache ist Ausdruck von Kultur und Emotion und somit eine der wichtigsten Grundlagen des menschlichen Seins. Damit Jugendliche ihren eigenen, persönlichen Zugang zur gesprochenen Sprache und zum sicheren Vortrag finden, kann ihnen ein aktiver, spielerischer und kreativer Umgang mit Literatur – Lyrik, Prosa und Drama – helfen, Sicherheit und Freude in und an der Alltagskommunikation und mündlichen Präsentation zu finden.

In Kooperation mit verschiedenen Schulen, von der Brennpunktschule bis zum Gymnasium, bietet die Akademie Angebote zur kulturellen Bildung an, die den Unterricht ergänzen. Im Mittelpunkt der Schulprojekte stehen Persönlichkeitsbildung und Stärkung des persönlichen Ausdrucks in Rede und Vortrag.

Montag, 30. Oktober | 14h00 bis 18h00

Junior Week

Mediensprechen – Sprechen vor dem Mikrofon

Mit Caroline Mendelski

Wie wird man eigentlich Nachrichtensprecher*in? Was genau ist ein Feature? Und wie entstehen Hörspiele? In einem echten Tonstudio lernt Ihr, wie man mit einem Mikrofon professionell umgeht. Egal ob Moderation, Hörbuch oder Krimihörspiel, wir probieren es aus und arbeiten an Euren Aufnahmen.

Besonderheiten: Bitte einen USB-Stick mit genügend Speicherplatz mitbringen, damit ihr das Gesprochene später mitnehmen

könnt. Wer hat, darf auch gerne ein Lieblingsbuch, eine Lieblingsgeschichte oder sonst einen Lieblingstext mitbringen, der aufgenommen werden soll.

Teilnehmer: 6 Plätze für Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren

Teilnahme frei

Anmeldung über www.kids-und-junior-week.de

Tonstudio des Landesmedienzentrums Stuttgart

›Lyrik sprechen‹

Am Hölderlin-Gymnasium Stuttgart entdecken Schülerinnen und Schüler die Klangwelt geformter Sprache.

Lyrik spielt für den Lebensalltag der meisten Jugendlichen so gut wie keine Rolle – so glaubt man es zu wissen. Bereits das Balladenprojekt am Hölderlingymnasium hat über Jahre eine faszinierende Aktualität von Lyrik auch für Teenager gezeigt. Das Lyrikprojekt für die siebte Jahrgangsstufe am Hölderlin-Gymnasium ermöglicht Schülerinnen und Schülern in der angeleiteten, aber selbstständigen Aneignung verdichteter Texte, Ambivalenzen, Mehrdeutigkeiten und Klangspiele als eine Bereicherung ihres eigenen sprachlichen Ausdrucks zu entdecken.

In praktischen Übungen können sie erfahren, wie vielfältig Bedeutung im komplexen Zusammenspiel von Körper, Stimme, Textpartitur und Aussage hergestellt werden kann. Diese Erfahrung sensibilisiert dafür, dass Aussagen gerade über die großen Themen des Lebens, erst in ihrer Vielschichtigkeit, gelegentlich sogar erst im Widerspruch von Form und Inhalt interessant werden.

Das Projekt ›Lyrik sprechen‹ wird auch im Schuljahr 2017/18 fortgeführt und gefördert durch den Fond Kulturelle Bildung der Landeshauptstadt Stuttgart.

Workshop für begabte Schülerinnen und Schüler

Am Schillergymnasium Marbach werden regelmäßig in Kooperation mit dem Förderverein Pfiffikus Workshops in Rhetorik und künstlerischem Vortrag für besonders begabte Schülerinnen und Schüler angeboten. Außerdem werden Schüler des Schillergymnasiums, die an »Jugend debattiert« teilnehmen, durch einen Rhetorikkurs der Akademie auf den Wettbewerb vorbereitet.

Der kleine Troubadour

Die Akademie für gesprochenes Wort ist Kooperationspartner des Projekts »Troubadoure für Kinder« unter der Schirmherrschaft von Stephan Sulke. Ein Projekt der Nachwuchsförderung in Kooperation mit der Altenburgschule Bad Cannstatt. Die Idee der Troubadoure für Kinder, die Förderung von Musik und deutscher Sprache zu verbinden, Kinder frühzeitig und spielerisch

für den Rhythmus von Sprache und Musik zu sensibilisieren, ist ein steter Aspekt bei den Angeboten der Akademie für gesprochenes Wort wie auch die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund.

Die Projekte haben zum Ziel, die Freude am lebendigen Umgang mit Stimme und Sprache zu vermitteln. Zu den regelmäßigen Angeboten für Kinder und Jugendliche zählen u.a. das rhythmisch-poetische Sprechenlernen und die rhythmisch-poetische Früherziehung, das Erzählen, die freie Rede und Rezitation.

Mit **Young Migrant Talents Stuttgart** arbeitet die Akademie bereits zusammen, angeboten wird ein Weiterbildungsprogramm für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Ebenso ergänzt das innovative Sprachkursmodell **ABCDeutsch** den klassischen Fremdsprachenunterricht um Methoden künstlerisch-pädagogischen Sprechens.

Alle Kurse können von Kindergärten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen auf Anfrage gebucht werden. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

FORTBILDUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

Die Akademie führt mit den Dozenten des Sprecherensembles Mitarbeiterschulungen und -fortbildungen für Unternehmen durch. Die Kurse vermitteln u.a. wichtige Techniken der Gesprächsführung und Präsentation, sie gehen aber auch auf grundlegende Funktionen der sprachlichen und körperlichen Ausdrucksgestaltung ein. Dabei erfahren die Teilnehmer, wie sich Körperhaltung, Tonus und Atmung auf die Stimme und Art des Sprechens auswirken und wie wiederum die Stimme den ganzen Auftritt bestimmt.

Die Akademie erstellt individuell zugeschnittene Angebote, bitte wenden Sie sich bei Interesse für weitere Informationen an die Geschäftsstelle.

AUSBLICK AUF DAS JUBILÄUMSJAHR 2018

Donnerstag, 7. bis Sonntag, 10. Juni 2018

Das Literarische Portrait

Hölderlin2018 – Friedrich Hölderlin zum 175. Todestag

Akademie für gesprochenes Wort

Donnerstag, 1. bis Sonntag, 3. November 2018

12. Internationale Stuttgarter Stimmtage

Das Phänomen Stimme – Emotionalität

Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Stuttgart

Das Programm der Stimmtage wird vorbereitet durch das
Programmkomitee:

Prof. Dr. Michael Fuchs, Annikke Fuchs-Tennigkeit,
Prof. Dr. Kati Hannken-Illjes, Dr. Gabriele Hinrichs,
Eva Kleinitz, Prof. Cornelia Krawutschke, Céline Kruska,
Prof. Uta Kutter, Gisela Lohmann, Prof. Angelika Luz,
Prof. Dr. Reinhart Meyer-Kalkus, Sergio Morabito,
Dr. Yvonne Pröbstle, Prof. Dr. Bernhard Richter,
Prof. Dr. Hans-Ulrich Schnitzler

Vorstand

Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfgang Kuhn

Stellvertretender Vorsitzender: N.N.

Akademiedirektoren: Prof. Uta Kutter / Prof. Dr. Reinhart Meyer-Kalkus

Schatzmeister: Helmut Irion-von Dincklage

Schriftführer: Dr. Achim Dannecker

Beisitzer: Dr. Christine Bechtle-Kobarg / Frieder Birzele / Annikke

Fuchs-Tennigkeit / Dipl. Ing. Klaus Freytag / Dr. Fabian Mayer /

Dr. Claudia Rose / Reinhard Schäfer

Ehrevorsitzender: Dr. h.c. Michael Klett

Kuratorium

Vorsitzende: Dr. Christine Bechtle-Kobarg

Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Joachim Lang

Richard Arnold | Prof. Dr. Joachim Bark | Kirsten Baus | Hermann Beil |
Frieder Birzele | Peter Boudgoust | Günter de Bruyn | Dr. Roger de Weck |
Prof. Dr. Franz Effenberger | Dipl. Ing. Klaus Freytag | Prof. Dr. Volker
Friedrich | Jörg Fritz | Bischof Dr. Gebhard Fürst | Prof. Dr. Bernd
Gottschalk | Prof. Judith M. Grieshaber | Heinrich Haasis | Dr. Ingrid
Hamm | Prof. Dipl. Ing. Jörg Menno Harms | Helen Heberer | Michael
Horn | Jürgen Albert Junker | Joachim Kalka | Robert Kauderer | Dr. h.c.
Hanjo Kesting | Dr. Michael Kienzle | Dr. Erhard Klotz | Prälat i.R. Martin
Klumpp | Sibylle Krause-Burger | Dr. Abraham Kustermann | Jutta Lampe |
Dr. Nicola Leibinger-Kammüller | Dr. Carl Philip von Maldeghem | Ulrich
Matthes | Peter May | Christine Neuhaus | Dr. Frank Oppenländer |
Prof. Roland Ostertag | Helmut Rau | Hannes Rockenbauch | Ulrich-Bernd
Wolff von der Sahl | Jürgen Sauer | Reinhard Schäfer | Prof. Dr. Peter
Scholz | Prof. Dr. Wolfgang Schuster | Peter Stein | Dr. Monika Stolz |
Jürgen Walter | Susanne Weber-Mosdorf | Dr. Ernst August Wein |
Conny J. Winter | Dr. Stefan Wolf | Carmen Würth | SKH Friedrich Herzog
von Württemberg | Prof. Klaus Zehelein | Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel

Verein der Freunde

Vorsitzender: Dipl. Ing. Klaus Freytag

Schriftführer: Dr. Achim Dannecker

Schatzmeister: Helmut Irion-von Dincklage

Vorstandsmitglieder: Annikke Fuchs-Tennigkeit /

Dr. Gabriele Hinrichs / Dr. Bernd Münch

Geschäftsführer der Akademie für gesprochenes Wort

Dr. Thorsten Fitzon

Bankverbindung

Verein der Freunde e.V.

BW Bank | IBAN: DE68 6005 0101 0008 0027 87 | BIC: SOLADEST600
Stiftung Akademie für gesprochenes Wort

BW Bank | IBAN: DE72 6005 0101 0002 2535 25 | BIC: SOLADEST600

Für jede Zuwendung erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme:

Tel. 0711 221012 oder akademie@gesprochenes-wort.de

Mit freundlicher Unterstützung von

STUTTGART



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



BERTHOLD LEIBINGER
STIFTUNG

L-BANK

Staatsbank für Baden-Württemberg

 **wüstenrot
württembergische**

 **WÜRTH**

Dank gilt auch den zahlreichen Freunden und privaten Förderern der Akademie für gesprochenes Wort.

Anmeldung zu den Veranstaltungen über unsere Website
www.gesprochenes-wort.de oder per Mail an
kontakt@gesprochenes-wort.de
Tel. 0711 221012

Akademie für gesprochenes Wort
Haußmannstraße 22
70188 Stuttgart
Tel. 0711 221012
Fax 0711 2261808
akademie@gesprochenes-wort.de
www.gesprochenes-wort.de
www.facebook.com/gesprocheneswort

Redaktion

Dr. Thorsten Fitzon, Sophie Weller

Gesamtgestaltung

Prof. Judith M. Grieshaber, United Ideas